

Das todte Kind.

Trostworte an * * *.

Wie mit Blumen, die der Lenz erschlossen,
Gern der Pilger seine Tage schmückt;
Wie der Gärtner, die dem Baum entsprossen,
Stillvergüht die ersten Früchte pflückt;
So auch wählte des Allmächt'gen Wille
Sich die lieblichste der Seelen aus,
Und der Geist des Friedens nahte stille,
Und gab Flügel ihr zum Vaterhaus.

Nur die Hülle schläft im Grabesschooße;
Doch die staubentwund'ne Seele schwebt,
Wo im lichten Kranz die gold'ne Rose
Um die Frommen stets Verklärung webt.
Laß dich nicht vom schweren Gram erdrücken,
Fasse muthig hehren Glaubensschild,
Hoffnung wird dein sehnend Herz beglücken,
Flieh' zum Kreuze, das so trostesmild!

Droben in dem ew'gen Blüthenlande,
Sammelt Himmelsthau dein Kind für dich,
Denn es löst'n nimmer sich die Bande,
Als es von dem Mutterherzen wich;
Oft gewiß fühlst du ein leises Walten,
Das wie Sonntagsläuten dich umweh't;
D, dein Kind hat fromm dort angehalten
Auch um „deine Heimkehr“ im Gebet!

Sei beruhigt! dir winkt Wiedersehen!
Bald verrinnt die Zeit, die euch getrennt;
Sicher wirst du dann hinübergehen,
Wo kein Schmerz und keine Wunde brennt.
Schweben wird ein Friedens-Engel nieder,
Sanft drückt er dein müdes Auge zu,
Und vereint mit deinem Kinde wieder
Wirst du theilen der Verklärten Ruh'!